

## ?Ich muss nicht immer diplomatisch sein?

*Porträt Der in Krefeld aufgewachsene Priester Elmar Nass lehrt an einer Hochschule in Fürth.*

Von Christmie Fehrmann

„Ich muss nicht immer diplomatisch sein“ Porträt Der in Krefeld aufgewachsene Priester Elmar Nass lehrt an einer Hochschule in Fürth. Von Christmie Fehrmann Er ist Priester mit Leib und Seele. Das hält ihn nicht davon ab, zu provozieren und den Finger in Wunden zu legen, wo andere es nicht können oder wollen. „In der Kirche beschäftigt man sich viel zu sehr mit sich selbst“, sagt Prof. Dr. Dr. Elmar Nass, der an der Wilhelm Löhe Hochschule in Fürth Wirtschafts- und Sozialethik lehrt. Der 48-jährige Krefelder kommt jung und dynamisch daher. „Das kann auch ein Nachteil sein“, findet er und lacht. Der Priesterberuf wurde ihm nicht in die Wiege gelegt. Auch Adolf Düppengießer hat den Geistlichen geprägt Drei Geistliche aus Krefeld haben ihn – gemeinsam mit dem religiös ausgerichteten Elternhaus – geprägt. „Pfarrer Hermann Lunkebein und Subsidiar Arthur Füsser waren noch vom alten Schlag, ebenso wie Adolf Düppengießer“, erinnert sich Nass: „Sie haben Kirche gelebt, waren glaubwürdige Priester und Altersmilde. Mit ihnen habe ich mit 18 Jahren in Forstwald über Gott und die Welt geredet. Dort habe ich mich geborgen und aufgehoben gefühlt.“ Eben solche Erinnerungen hat er an sein christlich geprägtes Elternhaus. „Mein Vater war ein Zahlenmensch (Wenzel Nass, Vorstand der Sparkasse Krefeld, Anm. d. Red.). Und ich habe auch zuerst einmal Bankkaufmann gelernt.“ Sich in der Haupttätigkeit mit Geldanlagen zu beschäftigen sei „eine schöne Sache“, sagt er und lacht wieder. „Aber das reichte mir nicht. Ich wollte den Menschen Gutes tun, ihnen beistehen. Mein Ziel war es, mich wissenschaftlich mit dem Glauben auseinander zu setzen.“ Dem Abitur am Fichte-Gymnasium folgte das Studium der Theologie in Bonn. Parallel dazu hat Nass Volkswirtschaftslehre belegt. „Es war spannend zu sehen, welche Leute in welchen Räumen saßen.“ Dann folgten vier Jahre im Deutschen Studienseminar für angehende Priester in Rom. „Dort war die Fächerkombination schwierig. Statt der Volks- belegte ich Sozialwissenschaft.“ In Rom hat der Priester seine besten Freunde kennengelernt, zu denen er noch heute Kontakte pflegt. „Wir waren ein bisschen rebellisch“, erklärt Nass, der sich als guter Motorrad-Mitfahrer bezeichnet. „Unser erster Ausflug führte uns nach Castel Gandolfo.“ Nass wurde dann später in Rom zum Priester geweiht. „Leider nicht im Petersdom vom Papst, sondern in einer Jesuitenkirche“, berichtet er. Nach der Promotion in Trier führte ihn der Weg nach Süchteln. „Dort habe ich mich mit Freude der Jugendarbeit gewidmet. Wir haben mit 150 Jugendlichen eine Nachtwache auf einem Soldatenfriedhof in Holland durchgeführt“, erinnert er sich gerne. Die Habilitation geschah beinahe nebenbei Dass er die zweite Promotion an der Uni Bochum erlangen konnte, dafür sei er dem Bistum noch heute dankbar, erklärt Nass. „Ebenso klasse ist es, dass ich – mit meinem ökumenischen Verständnis – nun an der Wilhelm Löhe Hochschule für angewandte Wissenschaften der Diakonie als katholischer Priester eine Professur für Wirtschafts- und Sozialethik habe.“ Die Habilitation geschah beinahe nebenher. „Es ist die Erfüllung von dem, was ich wollte: In die Wissenschaft gehen.“ „Ich bin kein Bischof“, sagt Elmar Nass. „Ich muss nicht immer diplomatisch abwägen, was ich sage.“ Es sei die Freiheit der Wissenschaft. „Die Kirche sollte in der Öffentlichkeit die Unantastbarkeit der Würde des Menschen zeigen. Die Kirche lässt sich von gesellschaftlichen Gruppen Themen aufdrücken, sie wird getrieben. Sie darf nicht nur reagieren, sondern muss offensiv mit ihren Themen punkten.“ Beispiel: „Wie gehen Menschen mit Grenzsituationen um? Wie mit der eigenen Endlichkeit?“ Elmar Nass lehrt in Fürth. Foto: Wilhelm Löhe Hochschule

rb

**Artikelformat:** A14-F32 **Artikel-ID:** nse0000020895847 **Spalten:** 4 **Zeichenzahl:** 3666 **Stichwort:** BER PRIESTER NASS, JETZT PROF  
**Eingang:** Artikel